

Frauenpower links, Männerdominanz rechts

Gemessen an den Panaschierstimmen war bei den linken Parteien Christa Ammann (AL) die populärste unter den 510 Kandidierenden für den Berner Stadtrat. Bei den anderen Parteien führte Melanie Mettler (GLP).

Sonntag 4. Dezember 2016 18:14 von Rudolf Burger, (Der Bund)



1/21 1. Christa Ammann (AL): 2446 Panaschierstimmen/62,4 Panaschierstimmen auf 1000 Listen

Bild: zvg



Die populärsten Kandidaten der Stadtratswahlen waren bei den Parteien von Rot-Grün-Mitte (RGM) und den übrigen Linksparteien vor allem Kandidatinnen: Wie die Tabelle zeigt, kam Christa Ammann von der Alternativen Linken mit 62,4 Panaschierstimmen auf 1000 Listen auf den höchsten Wert. Es folgt mit minimalem Rückstand Leena Schmitter vom Grünen Bündnis mit 62,2 Stimmen, und erst mit etwas grösserem Abstand (55,3 Stimmen) auf Platz 3 der erste Mann, der Sozialdemokrat Rithy Chheng.

Auch auf den weiteren Rängen ist die Dominanz der Frauen auffallend: Unter diesen besten 20 sind 14 Frauen und nur 6 Männer, und mit Ausnahme von Chheng hat es kein Mann unter die ersten 10 geschafft. Wie auch die Sitzverteilung im Berner Stadtrat zeigt also auch diese Statistik, dass heute im links-grünen Spektrum der Stadt Bern überaus frauenfreundlich gewählt wird, dies insbesondere natürlich beim Grünen Bündnis: Alle 7 in dieser Tabelle, die dem GB angehören, sind Frauen. Ausgeglichen ist das Geschlechterverhältnis bei der SP, die unter den besten 20 je 4 Frauen und 4 Männer stellt.

Abgesehen von GB und SP hat es bei allen andern Linksparteien lediglich eine Person unter diese besten 20 geschafft. Auffallend ist dabei, dass die Juso-Chefin Tamara Funciello den guten Rang 8 belegt, dass die JA-Stadträtin Seraina Patzen auf den fast ebenso guten Platz 10 kam, dass der ewige Stadtrat Luzius Theiler (GPB-DA) auf Rang 18 offenbar immer noch über eine gewisse Popularität verfügt und dass mit Manuel C. Widmer auf Rang 19 nur ein einziger Kandidat der GFL in dieser Tabelle figuriert. Das ist ein Indiz dafür, dass die GFL, die einiges grösser ist als Juso, JA und GPB-DA, im Konzert der links-grünen Parteien eher eine Aussenseiterrolle spielt.

Stadtratsspitzenkandidaten

Die besten 20 von RGM und Linksparteien

	Panaschier- stimmen	auf 1000 Listen in %
Christa Ammann (AL)	2 446	62,4
Leena Schmitter (GB)	2 250	62,2
Rithy Chheng (SP)	1 587	55,3
Franziska Grossenbacher (GB)	1 989	55,0
Ursina Anderegg (GB)	1 960	54,2
Regula Tschanz (GB)	1 901	52,6
Katharina Altas (SP)	1 462	51,0
Tamara Funciello (Juso)	1 359	47,4
Stéphanie Penher (GB)	1 690	46,7
Seraina Patzen (JA)	1 781	45,7
Lena Sorg (SP)	1 309	45,6
Halua Pinto de Magalhaes (SP)	1 287	44,9
Regula Bühlmann (GB)	1 604	44,4
Lukas Meier (SP)	1 260	43,9
Benno Frauchiger (SP)	1 242	43,3
Nora Krummen (SP)	1 242	43,3
Yasemin Cevik (SP)	1 233	43,0
Luzius Theiler (GPB-DA)	1 683	42,6
Manuel C. Widmer (GFL)	1 501	41,7
Katharina Gallizzi (GB)	1 458	40,3

Die besten 20 der übrigen Parteien

	Panaschier- stimmen	auf 1000 Listen in %
Melanie Mettler (GLP)	1 732	47,8
Sandra Ryser (GLP)	1 197	33,0
Claude Grosjean (GLP)	1 021	28,2
Bernhard Eicher (FDP)	933	26,1
Vivianne Esseiva (FDP)	896	25,1
Claudine Esseiva (FDP)	873	24,5
Barbara Freiburghaus (FDP)	825	23,1
Philip Kohli (BDP)	832	21,6
Rudolf Friedli (SVP)	752	21,1
Dannie Jost (FDP)	746	20,9
Matthias Stürmer (EVP)	799	20,5
Michael Daphinoff (CVP)	789	20,2
Peter Ammann (GLP)	714	19,7
Patrick Zillig (GLP)	709	19,6
Isabelle Heer (BDP)	749	19,4
Christoph Zimmerli (FDP)	684	19,2
Milena Daphinoff (CVP)	675	17,3
Jimi Hofer	666	16,7
Erich Hess (SVP)	594	16,6
Kurt Hirsbrunner (BDP)	611	15,8

Bund-Grafik: apa/Quelle: Stadt Bern

Linke Panaschiersolidarität

Der Vergleich der beiden Tabellen und der entsprechenden Werte zeigt, dass links-grüne Kandidierende deutlich mehr Panaschierstimmen geholt haben. Im links-grünen Spektrum wird also viel fleissiger panaschiert – ein Hinweis darauf, dass die ideologischen Unterschiede unter diesen Parteien mindestens aus Sicht der Wählerschaft nicht allzu gravierend sind.

GLP profitierte von RGM

Spitzenkandidatin unter den Parteien, die nicht dem RGM-Bündnis angehören und sich nicht als «links» definieren, ist die Grünliberale Melanie Mettler. Sie holte auf 1000 parteifremden Listen 47,8 Panaschierstimmen und ist damit die Einzige, die sich auch in der Tabelle der Linksparteien hätte klassieren können (auf Rang 8). Auf den nächsten Plätzen folgen mit Sandra Ryser und Claude Grosjean 2 weitere GLP-Stadträte, und nochmals 2 GLP-Vertreter finden sich auf den Plätzen 13 und 14 (Peter Ammann, Patrick Zillig). Die Herkunft ihrer Panaschierstimmen zeigt, dass die Kandidierenden der GLP – und nur sie – auch vom linken Lager recht gut panaschiert worden sind. Die GLP wird offenbar als Partei zwischen den Blöcken wahrgenommen.

In der Rangliste der «übrigen Parteien» haben sich 7 Frauen und 13 Männer platzieren können. Nebst der GLP ist vor allem die FDP mit 6 Kandidierenden gut vertreten: Bernhard Eicher belegt mit 26,1 Panaschierstimmen auf 1000 Listen Platz 3, die Schwestern Vivianne Esseiva und Claudine Esseiva folgen dicht dahinter. Die BDP schaffte es mit allen 3 in den Stadtrat gewählten Kandidierenden unter diese besten 20; dabei konnte Philip Kohli (Rang 8) zweifellos auch von der Bekanntheit seiner Mutter und Gemeinderatskandidatin Vania Kohli profitieren. Lediglich 2 Kandidaten gehören der SVP an, Rudolf Friedli auf Rang 9 und Erich Hess auf Rang 19. Wie auch bei den Gemeinderatswahlen hat Friedli punkto Panaschierstimmen besser abgeschnitten als Hess, der sich aber dank der starken SVP-internen Unterstützung in beiden Wahlen vor Friedli platzieren konnte. Analog zur SVP stellt auch die CVP zwei Kandidierende in dieser Rangliste, und zwar die Geschwister Michael (Rang 12) und Milena Daphinoff (17). Einziger Vertreter der EVP ist Matthias Stürmer (Rang 11).

Kein Sitz für Jimy Hofer

Von den Kleinparteien in dieser Kategorie der «Übrigen» (SD, EDU, JF, Mir si Bärn/MSB) hat es nur ein Kandidat unter die besten 20 geschafft, Jimy Hofer von MSB kam auf Rang 18. Er ist unter allen 40 aber der Einzige, der nicht in den Stadtrat gewählt wurde. Um ein Mandat zu holen, reichte «Mir si Bärn» die Stimmenzahl bei weitem nicht.

Korrigendum 4. Dezember: Die Korrektur an einem Abschreibefehler führt dazu, dass sich die Tabelle zu den linken Spitzenkandidierenden leicht verändert: Seraina Patzen (Junge Alternative) brachte es auf 2055 Panaschierstimmen (falsch: 1781), was dem Wert von 52,7 Stimmen auf 1000 Listen entspricht. Damit verändern sich die Ränge 6 bis 10 in dieser Tabelle: Seraina Patzen (JA) Rang 6, Regula Tschanz (SP) Rang 7, Katharina Altas (SP) Rang 8, Tamara Funciello (Juso) Rang 9, Stéphanie Penher (GB) Rang 10.

Weil die Resultate der Stadtratswahlen seit Freitag als Excel-Tabellen abrufbar sind, ist es möglich, diese Rangliste für alle 510 Kandidierenden getrennt für die 238 Kandidierenden von RGM und der übrigen Linksparteien sowie die 271 Kandidierenden der übrigen Parteien zu präsentieren. Zu finden sind diese beiden Tabellen hier:

- [RGM und linke Parteien](#)

- [Übrige Parteien](#)

Vorteil Panaschierstimmen

Wieso werden die Spitzenkandidaten nicht anhand der Gesamtstimmenzahlen bestimmt? Gerade das Beispiel der Berner Stadtratswahlen zeigt, wie unsinnig das wäre: Weil die SP die mit Abstand stärkste Partei war, glänzen ihre 40 Kandidierenden mit Gesamtstimmenzahlen von 18 000 an aufwärts. In einer entsprechenden Rangliste käme erst auf Rang 41 eine Kandidierende einer andern Partei, nämlich Leena Schmitter vom Grünen Bündnis, die es auf eine Gesamtstimmenzahl von 9 597 brachte – das entspricht etwas mehr als der Hälfte der Stimmen von Andreas Hofmann (18 062), dem Letztplatzierten auf der SP-Liste. Panaschierstimmen haben den Vorteil, dass sie die Popularität von Kandidierenden fast ungeachtet der Grösse einer Partei messen: Die Grösse spielt nur insofern eine Rolle, als Kandidierenden einer grossen Partei wie der SP (Stimmenanteil: 26 %) ein kleineres Potenzial an Panaschierstimmenlieferanten gegenübersteht als etwa «Mir si Bärn» (Stimmenanteil: 0,5 %). Dieser Unterschied wird berücksichtigt, indem Panaschierstimmen auf 1000 Listen als Massstab der Popularität dienen. Wie sich zeigt, ist etwa der Spitzenkandidat der SP, Rithy Chheng (Gesamtstimmenzahl 20 665), auch in dieser Rangliste ganz vorne dabei, aber eben nicht auf Rang 1, sondern «nur» hinter zwei Frauen auf Rang 3. (bur)

Quelle: Der Bund